

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Mai d. J. dem Oberfinanzrathe, Adalbert von Virro, bei der siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion die daselbst in Erledigung gekommene zweite statumäßige Oberfinanzrathsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

S. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Mai d. J. den Professor an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Liebwerd in Böhmen, Dr. Gustav Wilhelm, zum zweiten ordentlichen Professor für Land- und Forstwirthschaft an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Berg- und Hüttenwerksbesizers Otto Bischof zum Präsidenten, und die Wahl des Handelsmannes Johann Gallistl zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Pilsen bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Thomas Rostian zum Präsidenten, und des Franz Schnitzer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Salzburg bestätigt.

Am 1. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause (Singerstraße) die 396. Ziehung der älteren Staatsschuld vorgenommen werden. Unmittelbar darauf wird in Gemäßheit der Kundmachung vom 5. Februar d. J. die erste Verlosung des auf Grund des Gesetzes vom 17. November 1863 aufgenommenen Prämienanlehens von 40 Mill. Gulden durch Ziehung der planmäßig bestimmten Anzahl von Serien und der Gewinnnummern der in diesen Serien enthaltenen Prämien Scheine stattfinden.

Zu Wesentlichen wird hierbei der für die Ziehungen der Lott oanlehen vom Jahre 1854 und 1860 vorgezeichnete Vorgang eingehalten, daher nur die höheren Gewinne nach der im Verlosungsplane angegebenen Ordnung besonders verlost werden und mit einem und demselben Prämien Scheine nur ein Gewinn erlangt werden kann.

Nach vollendeter Ziehung werden die Gewinnnummern von 1 bis 100 in dem bestimmten Glücksrade unter Siegel gelegt und für die nächste Ziehung aufbewahrt.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. Mai.

In der Konferenz-Sitzung vom 12. d. M. hat nur ein allgemeiner Meinungsaustrausch über die Sachlage stattgefunden. Es kam kaum zu einer prinzipiellen Erörterung, geschweige denn zur Stellung von Anträgen. Die Konversation ward vorzugsweise zwischen den Bevollmächtigten der neutralen Mächte geführt; sehr betont wurde die absolute Nothwendigkeit, einen dauernden Frieden zu schaffen. Während der Diskussion soll sich der bisher so schweigsame schwedische Bevollmächtigte, General Wachtmeister, mit einem Male sehr entschieden auf die dänische Seite gestellt, dagegen der russische Bevollmächtigte die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß Rußland jeder Lösung, welche die Integrität Dänemarks nicht gefährdet, zustimmen werde. Es wurde schließlich den Bevollmächtigten der Allirten sehr nahe gelegt, ihre Forderungen zu formuliren.

Zu Gemäßheit der Klausel der Vereinbarung über die Einstellung der Feindseligkeiten, daß während der Dauer der Waffenruhe die beiderseitigen militärischen Positionen weder verändert noch verstärkt werden dürfen, hat das Gros der österreichischen Flotte unter Admiral Wüllerstorff Befehl erhalten, zunächst nicht in die Nordsee einzulaufen.

Ueber Oesterreichs Pläne in Bezug auf die in der Londener Konferenz beginnenden Friedensunterhandlungen schreibt man dem „V. L.“, daß sein Bestreben darauf gerichtet ist, die Aufnahme von ganz Dänemark in den deutschen Bund herbeizuführen. Innerhalb der unantastbaren Grenzen der Integrität der dänischen Monarchie soll ein selbstständig organisiertes Schleswig-Holstein mit einem gemeinsamen Parlamente, mit einem schleswig-holsteinischen Indigenate, als Bedingung der Aemterbefähigung erstrebt werden. Der König- Herzog soll in den deutschen Bund eintreten und zwar zunächst für Schleswig-Holstein. Oesterreichs ernsthaftes Streben soll es aber sein, daß der König von Dänemark auch für das eigentliche Königreich in den Bund trete. Der Plan datirt schon vom Fürsten Schwarzenberg her und fand bereits in den Verträgen von 1815 seinen Ausdruck. Preußen wird gegen diesen Plan heftige Opposition machen, da es dadurch in seiner Seemächtsentwicklung gehemmt würde, man will es aber damit beschwichtigen, daß man ihm die Aufnahme aller preussischen Länder in den Bund bewilligt. Dänemark soll mit Ausnahme des Herrn v. Quade dem Plane ebenfalls nicht hold sein, desgleichen England. Nur bei Rußland, Frankreich und Deutschland hofft man auf Zustimmung.

Das Seegefecht bei Helgoland.

Die „Börsenhalle“ veröffentlicht folgenden Bericht aus Helgoland, 10. Mai, 3 Uhr Nachmittags: „Das österreichische und das dänische Geschwader kamen gestern hier ungefähr um 11 Uhr Vormittags in Sicht und hielten beide direkt auf einander ab. Um 2 Uhr wurde das Feuer zuerst durch den „Schwarzenberg“ eröffnet, welchem der „Radezky“ und die Preußen folgten. Es entstand ein äußerst heftiger Kampf und ein furchtbarer Kanonendonner, der die Häuser hier erbeben machte. Wegen des starken Pulverdampfes waren die Schiffe zeitweise nicht zu erkennen, jedoch schienen durch die größere Schnelligkeit der Dänen die Verbündeten etwas in Nachtheil gerathen zu sein, und dadurch ward auch wohl die Absicht der Oesterreicher, zu entern, vereitelt. Beide Parteien manövrirten lobenswerth, bis der „Schwarzenberg“ zwischen zwei Breitseiten gerieth, sein Fockmast durch feindliche Granaten in Brand kam und in der Nähe der Pulverkammer zu brennen anfieng. Trogtiem kämpfte er mit bewundernswerther Bravour fort, von seinen Kollegen ebenso tapfer unterstützt, bis es durch Ueberhandnahme des Brandes zur Rettung von Schiff und Mannschaft geboten erschien, den Kampf abzubrechen und nach Helgoland abzuhalten, wohin der „Radezky“ und die Preußen folgten, ohne von den Dänen besonders darin verhindert zu werden. Die Eskadre ging in hiesiger Nähe vor Anker, bis wohin das Feuer glücklich gelöscht ward. Von hier ward alle mögliche Assistenz geboten, und bestimmt, die Todten und Verwundeten hier zu landen, was indes später aufgegeben wurde, indem die Verbündeten vorzogen, nach der Elbe abzugehen. Die Zahl der verwundeten und todtten Oesterreicher beträgt angeblich circa 100, die der Dänen 60. Im übrigen erscheinen beide Theile, bis auf den Verlust des Fockmastes und des Bugspriests, den der „Schwarzenberg“ erlitten, gleich beschädigt. Die hier anwesende englische Fregatte „Aurora“ offerirte bereitwillig ihre Assistenz, welche dankend abgelehnt wurde. Der Tapferkeit der Oester-

reicher wird allgemeiner Beifall gezollt, und ist namentlich dem Brande des „Schwarzenberg“ nur der Rückzug auf vier zuzuschreiben. Die Dänen sind heute nicht mehr sichtbar; die „Aurora“ liegt auf hiesiger Rbede.“

Der „N. Z.“ geht aus Hamburg vom 11. ein Schreiben zu, dem wir ergänzend Folgendes entnehmen: „Ein Urtheil über den Ausgang des Gefechtes wird sich erst fällen lassen, wenn man erfährt, was aus dem „Niels Juel“ geworden ist. Die Fregatte „Schwarzenberg“ war ihm bis auf 40 Fuß nahe gekommen und hätte ihn geentert und in Grund gehohrt, wenn nicht die Rauchwolken des Brandes sie völlig in Nacht gehüllt hätten, während dessen „Niels Juel“ die Flucht ergriff. Die österreichische Mannschaft selbst ist übrigens voll des Ruhmes über die preussischen Kanonenboote. Daß die Preußen ganz unbeschädigt aus dem Kampf hervorgegangen sind, beweist nicht, daß sie ihm fern geblieben, sie waren im Gegentheil so nahe, daß die dänischen Geschütze über sie hinwegfeuerten. Augenzeugen sagen, die Kanonenboote wären dicht an und gewissermaßen unter den dänischen Schiffen gewesen, und während sie feuerten, diesen unerreichbar geblieben. Der Brand der Fregatte „Schwarzenberg“, die sehr schlimm zuerichtet ist, entstand dadurch, daß in einen Hügel von Granaten, der an Bord aufgehäuft lag, eine dänische Granate hineinfuerte, dort platzte und nun eine entsetzliche Explosion veranlaßte. Die Verhimmelungen sind grausenregend. Beneidenswerth sind die Todten, die, welche nach den heftigen Schmerzen auf der Fahrt nach Altona starben, im Vergleich zu den Verwundeten. Diese werden auf dem „Adler“ (im Hafen) verbunden und dann langsam, Einer nach dem Andern, in das Hospital geschafft. Bei aller Anstrengung wird das bis zur Nacht andauern. Der Oesterreicher, den unser Gewährsmann sprach, hatte das Gesicht voller Brandwunden; er war einer der leichteren Verwundeten. Er hat oben im Mastkorb gesessen und sollte die Taue kappen oder dergleichen, während rund um ihn her Alles in Flammen stand. — Es wird behauptet, der „Niels Juel“ sei zu Grunde gerichtet und auch sonst den Dänen ein Schaden zugefügt, der den nicht unbedeutenden auf Seite der Verbündeten übersteige.“

Oesterreich.

Wien. Nach glaubwürdigen Berichten verhält es sich, wie der „Gesch. B.“ schreibt, mit dem Restbetrag der neuen Silberanleihe in der Art, daß das Finanzministerium mit dem unbegebenen Reste der Anleihe von 46 $\frac{1}{2}$ Millionen baar selbst in das Syndikat tritt und darin vertreten wird, und daß die allein durch das Syndikat zu bewerkstelligenden Verkäufe Zug für Zug mit zwei Dritttheilen für Rechnung des Finanzministeriums und mit einem Dritttheile für die der Unternehmer der 23 $\frac{1}{2}$ Millionen vor sich geben, letztere jedoch in Ansehung des Verkaufs im Betrage von 46 $\frac{1}{2}$ Millionen eine gewisse Provvision genießen. Da hiernach weder die Finanzverwaltung noch das früher gebildete Konsortium einen Vorsprung in den Verkäufen haben, so erfolgt die Realisirung der gedachten Operation in einer für beide Theile vollkommen gleichmäßigen Weise.

Salzburg, 12. Mai. Zum Bürgermeister wurde heute Nachmittags einstimmig Ritter von Wertens wiedergewählt. Zum Vize-Bürgermeister wurde ebenfalls einstimmig Herr Leopold Scheibl gewählt, der auch die auf ihn gefallene Wahl annahm.

Prag, 12. Mai. Heute herrschte eine besondere Bewegung im böhmischen Landtage. Die Mitglieder desselben waren sehr zahlreich anwesend und in ziemlicher Aufregung. Auf der Tagesordnung war die Wahl zum Abgeordnetenbause des Reichsrathes. Die Aufforderung zur Vornahme der Wahl sah Graf

Leo Thun für eine Regierungsvorlage an und wollte sie an eine Kommission verwiesen haben, damit im Schooße derselben hochwichtige staatsrechtliche Fragen, welche sich an dieselbe seiner Ansicht nach knüpfen, erörtert würden. Dr. Rieger hielt hierauf eine in der Form mäßige, in der Sache aber heftige Rede, in welcher er darthun wollte, daß das Mandat der „Eisf“ aus dem Reichsrathe ausgetretenen Abgeordneten nicht erloschen sei, sondern fortdaure. Der Inhalt seiner Worte läßt sich kurz darin geben, daß ein sogenanntes staatsrechtliches Recht des Königreichs Böhmen fortdaure und in dem Oktober-Diplome eine neuerliche Sanktion erhalten habe, und daß die „Eisf“ geneigt seien, in den Reichsrath einzutreten, sobald dieser die Verfassung achten und nicht die Grenzen seiner Kompetenz überschreiten werde. Neu war nur der Gedanke, daß der engere Reichsrath nicht das Recht hatte, die eisf Abgeordneten auszuschließen, weil ihr Mandat auch für den weiteren Reichsrath laute. Dr. Rieger stellte in diesem Sinne einen Antrag, welcher aber vom Oberstlandmarschall zurückgewiesen wurde, weil er nach der Landesordnung zur Verhandlung ungeeignet sei. Professor Herbst wunderte sich, daß die Beschuldigungen des Verfassungsbruchs durch die Majorität des Reichsraths nicht einen Widerspruch von einer Seite gefunden hätten, die dazu verpflichtet war. Diese Worte erzürnten Seine Excellenz den Grafen Leo Thun, welcher den Oberstlandmarschall aufforderte, gegen Professor Herbst einen Ordnungsruf ergehen zu lassen. Letzterer erklärte, daß seine früheren Worte nicht gegen den Oberstlandmarschall gerichtet waren, Jedermann wußte übrigens, daß der Regierungskommissär Graf Belcredi gemeint sei. Die Szene drohte sehr heftig zu werden und wurde durch den Oberstlandmarschall, der in versöhnlicher Weise eintrat, gemildert. Dr. Rieger und seine zehn Genossen, welche vom Landtage Satisfaktion erwarteten und sich vielleicht der Hoffnung hingaben, man werde sie wiedewählen, mußten erfahren, daß auch die Majorität des Landtages ihr Verfahren und ihre Proteste mißbillige. Das Schauspiel des vorigen Jahres wiederholte sich, als die Wahlen vorgenommen wurden: Jeder czechische Abgeordnete rief sein „nevolim“ (ich wähle nicht), was natürlich den Landtag nicht hinderte, den Wahlakt regelmäßig zu vollenden. Die Namen der Gewählten sind Ihnen durch das Telegramm bekannt geworden, es sind darunter 7 Czechen aus rein czechischen Wahlbezirken, welche nicht gewählt hatten, Kratochvíle, Krausky, Trojan, Schvestka, Schledra, Schicha, Kral und von denen man also erwartet, daß sie die Wahl nicht annehmen werden. Unter den andern Gewählten wird die Regierung durch die Herren: Freiherr v. Bethmann, Graf Belcredi, Baron Kellersperg eine besondere Stütze finden. Von deutscher Seite können als unabhängige Männer bezeichnet werden: Dr. Pankraz, Rosenauer, Dr. Hieronymus Roth, Dr. Hanisch. Nur ein Czeche wird die Wahl annehmen, und zwar Herr Sabil, welcher im Jahre 1848 Reichstagsabgeordneter und einer der vier Czechen war, die durch die Oktobertage in Wien blieben.

Sermannstadt, 13. Mai. Für den siebenbürgischen Landtag wurden in Maros Vasarhely Graf Teleki Domokos und Baron Albert Vanffy (mit je 170 Stimmen) wiedergewählt.

Ausland.

Aus **Berlin** wird vom 12. Mai geschrieben: Am nächsten Dienstag sollen die Verhandlungen der Zollkonferenz wieder fortgesetzt werden. Noch weiß man hier aber nicht, wer an denselben Theil nehmen werde, denn mehrere Regierungen machen ihre Theilnahme von dem Erscheinen aller Beteiligter abhängig. Alle werden aber keineswegs erscheinen, denn die Zahl der Freunde des Handelsvertrages hat sich trotz aller Versuche, die von hier aus gemacht worden, die einzelnen zu Separatverpflichtungen zu verlocken, nicht vermehrt, und mit welcher Gewißheit man auch hier darauf rechnet, daß in letzter Stunde die von Oesterreich Abtrünnigen uns zufallen werden, so ist dies doch immer eine Rechnung, deren Richtigkeit sich erst bei der Probe herausstellen wird. Vorläufig wird von Wien direkt hier eine nicht zu unterschätzende Pression ausgeübt und von dort eine sehr energische an unser Cabinet adressirte Note signalisirt, die vielleicht, während ich diese Zeilen schreibe, schon eingetroffen sein dürfte, in diesem Augenblicke ihre Wirkung aber um so weniger verschlen wird, als die politische Situation nicht darnach angethan ist, Preußen zu ermutigen, die Erzielung der ohnehin noch nicht vollkommenen Uebereinstimmung in Betreff des Friedensprogrammes länger hinauszuschieben. Wenn die erwähnte Note wirklich in jenem peremptorischen Tone abgefaßt ist, wie wir zu vermuthen Ursache haben, so dürfte sie gerade jetzt den gewünschten Eindruck machen.

Aus **Berlin** wird geschrieben: „In wohlunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß Preußen bei der Lösung der schleswig-holsteinischen Frage eine

Gebietsverweiterung nicht nur gehofft, sondern eine solche bereits beansprucht habe, dafür soll es sich bereit erklärt haben, die Kriegsschädigung an Oesterreich zu zahlen. Dänemark soll nicht abgeneigt sein, auf einen solchen Ausgleich einzugehen. Ueber den abzutretenden Landstrich ist man noch nicht einig.“

Hamburg, 13. Mai. Die hier eingetroffene „Berling'sche Zeitung“ vom 11. meldet: Carlsen ist unterm 10. d. M. zum Minister des Innern ernannt worden. — Ein Bericht des Marineministeriums meldet aus Christiansand, daß der Verlust der dänischen Eskadre im Gefechte bei Helgoland 14 Tode und 54 Verwundete betrage.

Dem „Dagbladet“ zufolge bestand die dänische Eskadre aus den Schraubenfregatten „Niels Juel“ (42 Kanonen) und „Zyland“ (44 Kanonen), und aus der Schraubenkorvette „Heimdahl“ (16 Kanonen).

Flensburg, 11. Mai. Die Antwort, die Graf Nevertera heute den beiden hiesigen Patrioten Dr. Lorenzen und Lehrer Hansen ertheilt hat, als dieselben ihm die Resolutionen der Landesversammlung überreichten, hat große Mißstimmung hervorgerufen. Der Herr Graf sagte, daß er nicht begreifen könne, was man mit derartigen Manifestationen bezwecken wolle. Wenn man glaube, dadurch eine Pression auf seine Regierung ausüben zu können, trete man sich, dieselbe sei sich ihrer Politik von vorneherein klar bewußt gewesen und lasse sich durch Nichts davon abbringen.

Turin, 12. Mai. In der Deputirtenkammer konstatirt der Minister des Aeußern, daß das Prinzip der Nichtintervention die Grundlage der Verhandlungen über die römische Frage bilde. Er wolle keine vorzeitigen Hoffnungen oder unkluge Angebote erwecken, nichts jedoch rechtfertige eine Entmutigung.

— Das Mailänder Blatt „L'Observatore Cattolico“ enthält in seiner letzten Nummer folgenden napoleonischen Plan: Rom freie Stadt; Siz des Papstes; Hauptstadt des dermaligen Italiens Neapel, oder besser Florenz; Verzichtleistung auf die Eroberung Venetiens, und in Folge dessen Entwaffung. Briefe aus Turin behaupten: Pepoli habe diesen Plan mit Napoleon vereinbart und bei seiner Rückreise aus St. Petersburg dem Ministerium von Turin überbracht. Nehmen die dermaligen Räte der Krone diesen Plan nicht an, so werden sie durch Risikoli oder Pepoli ersetzt. Oesterreich würde für den Fall einer entschiedenen Verzichtleistung auf die Eroberung des Venetianer Gebiets das Königreich Italien anerkennen. Viktor Emanuel soll erklärt haben: daß, ehe er sich herbeilassen werde, von Neapel oder Florenz aus zu regieren, er abdiziren wolle.

Bern, 10. Mai. Der Bundesrath soll formell von Oesterreich die Freigebung des in der Festung Josephstadt internirten Langiewicz verlangen, weil dieser das schweizerische Bürgerrecht besitzt.

Paris, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers beantwortete Staatsminister Rouher eine längere Rede J. Favre's über die dänische Frage. Rouher sagt: Er habe mit Schmerz die Invasion der Herzogthümer gesehen. Er könne gewisse Fragen nicht besprechen, weil die Konferenz versammelt ist, und beschränke sich darauf, die auf die Zeit bis zum Zusammentritt der Konferenz bezüglichen Bemerkungen Favre's zu widerlegen. Frankreich hat nicht die Absicht den Vertrag von 1852 anzugreifen. Um diesen Vertrag zu stützen, wird England einen leichten Sieg auf dem Meere haben; aber, sollte Frankreich gegen den Rhein marschiren, um nach Dänemark zu gelangen?

Wenn Frankreich seine Schätze für ein solches Unternehmen in Anspruch nehmen könnte, so würden wir eher für Polen uns gewaffnet haben. Aber die Politik der Regierung ist keine Gefühlspolitik, wenn auch Dänemark unsere Sympathien hat. Wenn solche Fragen auftauchen, beginnt eine dem Lande ergebene Regierung nicht den Krieg, ohne früher alle Kombinationen erschöpft zu haben, welche die Erhaltung des Friedens sichern können. Allenfalls haben wir den Vertrag von 1852 geachtet, wir haben alle Mittel angenommen, um den Frieden wieder herzustellen.

Der Minister schließt mit dem Ausdrucke seiner Hoffnung, daß die Konferenz den Frieden bringen werde.

— 13. Mai. Nach dem letzterschiedenen Bank-Ausweise hat sich der Metallvorrath um 23 $\frac{1}{2}$ Mill. und das Portefeuille um 39 Mill. Fr. vermehrt.

Der heutige „Abend-Moniteur“ meldet: Die Regierung hat die Veröffentlichung des Brevés wegen Einführung der römischen Liturgie in Lyon nicht genehmigt. Die Konferenz in London hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Erörterung der Präliminarien über die Friedensbedingungen beschäftigt. Freiherr v. Beust wird die Pfingstfesttage in Paris zubringen. Man versichert, die Pforte habe in St. Petersburg über die Truppenkonzentration Aufklärungen verlangt.

Brüssel, 13. Mai. Es sind neue Unterhandlungen mit der Rechten im Zuge. Man spricht ernst-

lich von der Bildung eines Kabinetts mit Deschamps, Baron d'Anethan, Royer und Vehr. Die Erörterung des Programms hängt davon ab, ob die Alerikalen die Regierung übernehmen werden. Der König macht große Schwierigkeiten. — Die Kammer ist auf den 24. Mai einberufen.

London. Der von der Konferenz am 9. d. gefaßte Beschluß lautet: Es findet eine Einstellung der Feindseligkeiten zur See und zu Lande vom 12. Mai an gerechnet für die Dauer eines Monats statt.

An demselben Tage wird Dänemark die Blockade aufheben.

Preußen und Oesterreich verpflichten sich während der Einstellung der Feindseligkeiten in den von ihren Armeen besetzten Theilen von Jütland weder den Handel, noch den Verkehr, noch den regelmäßigen Gang der Verwaltung zu hindern, auch keine Kriegskontributionen zu erheben, sondern im Gegentheil alle Lieferungen an die deutschen Truppen zu bezahlen, welche nur ihre gegenwärtigen strategischen Stellungen weiter besetzt halten werden.

Die Kriegführenden Mächte kommen überein, daß sie ihre militärischen Stellungen zu Lande und zur See behalten werden, und sie verzichten darauf, dieselben während der Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten zu verstärken.

Offizielle Mittheilung hievon wird den Kommandanten der Kriegführenden Mächte zu Lande und zur See von ihren resp. Regierungen gemacht werden.

— Es ist erwähnenswerth, wie dem englischen Unterhause in der Sitzung vom 9. d. M. das See-treffen bei Helgoland mitgetheilt wurde. Bernal Osborne fragte, ob die Regierung keine Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen österreichischen und dänischen Schiffen erhalten habe? Sir G. Grey: Mein ehrenwerther Freund, der Staatssekretär, hat heute Nachmittags um 4 Uhr vom Gouverneur von Helgoland folgendes Telegramm erhalten: „Zwei Uhr Nachmittags. Ein österreichisches Geschwader, aus zwei Fregatten und drei Kanonenbooten bestehend, beginnt soeben, sechs englische Meilen östlich von Helgoland, ein Gefecht mit einem dänischen Geschwader, das aus zwei Fregatten und einer Korvette besteht. Ergebnis später.“ Seit die Sitzung des Hauses begonnen hat, ist meinem sehr ehrenwerthen Freunde folgendes neue Telegramm zugekommen: „Vier Uhr Nachmittags. Die Dänen haben die Schlacht gewonnen. (Laut und anhaltende Cheers). Eine österreichische Fregatte steht in Flammen; sie und die andere österreichische Fregatte und die Kanonenboote feuern gegen Helgoland. Sie sind beinahe schon in englischen Gewässern. Die „Aurora“ ist hier.“ (Stürmische Cheers).

Ein Korrespondent der „Times“ schildert in einem Briefe aus **Konstantinopel** vom 28. April die großen Verlegenheiten, in welcher sich die türkische Regierung bei der gegenwärtigen außerordentlichen Ueberfüllung der Fischerkessen auf türkisches Gebiet befindet. Nach der Kapitulation der letzten türkischen Feste Bardar sind schon 27.000 der unglücklichen Gebirgsbewohner in äußerstem Elend in Trapezunt angekommen; auf der Seereise haben sich unter ihnen Typhus und Blattern entwickelt, welche sie nun auch den Einwohnern der Stadt mitgetheilt haben. Die Reise war mit solchen Entbehrungen für sie verbunden, daß z. B. ein Schiff, welches bei der Abfahrt 600 Passagiere zählte, nur 370 lebendig an den Ort der Bestimmung brachte. Man hat berechnet, daß in den nächsten zwei oder drei Monaten noch 300.000 Fischerkessen aus ihrer Heimat auf türkisches Gebiet auswandern werden. Der Sultan hat selbst 50.000 Pf. St. aus seiner Privatschatule zu einem Unterstützungsfonds hergegeben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 17. Mai.

Bei der letzten, Samstag durch den I. Wahlkörper vorgenommenen engeren Wahl wurde Dr. A. Raf zum Gemeinderath gewählt.

— Der jetzt hier lebende Dichter, Oberlieutenant Friedrich Marx arbeitet, wie man der „L. P.“ schreibt, an einer Geschichte des Regiments Hohenlohe.

— Aus **Triest**, 15. Mai, wird uns geschrieben: Heute Morgen um 8 Uhr traf das Gros der Laibacher Sänger, Turner und Särzhen hier ein, nachdem ein Theil derselben schon gestern Abend hier mit herzlichem „Willkommen“ begrüßt worden. Den ganzen Morgen hatte es geregnet; es scheint aber wirklich, als ob die Laibacher philharmonische Gesellschaft beim Himmel besonders gut angeschrieben wäre, denn mit ihrem Eintreffen änderte sich das Wetter, und im Augenblick, als ich dieß schreibe, ist es so angenehm, als wir nach einem so widerwärtigen Winter nur verlangen können.

Der Ausmarsch vom Boschetto war großartig; eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, den Zug anzuschauen, und aus dieser Theilnahme ist zu schließen, daß die Laibacher Gäste wirklich willkommen

men waren. Nach Ankunft auf dem „Jäger“ und Ablegung der Fahnen, wobei herzliche Worte der Begrüßung fielen, fand das Festbankett Statt, bei welchem es sehr gemütlich zuging, und namentlich die Laibacher durch Ausbringung vieler sinniger Toaste sich hervorthaten. Das an Herzlichkeit zunehmende Verhältnis zwischen Triest und Laibach wurde öfter und energischer betont, und das Fest nimmt immer mehr den Charakter einer aufrichtigen Verbrüderung an. Heute Nachmittag unternahmen die Säger und Turner eine Meerfahrt, während die Schützen schießen. Um 7 Uhr ist Fackelzug; um 8½ Uhr beginnt der Commerc im Salon Berger, unterhalb des Kastells. Obgleich das Fest einen entschieden anderen Charakter trägt, als das von Neumarkt und Idria, so ist es doch ausgezeichnet durch herzliche Aufnahme der Laibacher Vereine, und das geistige Band, welches heute zwischen Triest und Laibach geknüpft wird, ist hoffentlich kein vergängliches.

— Von Triest aus wurde eine Ladung von Schiffsausrüstungsgegenständen nach Hamburg zur Ausbesserung der Savarien gefendet, welche die österreichischen Fregatten („Schwarzenberg“ und „Radeky“) in dem Seegefecht bei Helgoland erlitten haben.

— Auf dem Grazer Bahnhofe wird neben dem Walzwerke ein neues großes Fabrikgebäude aufgeführt, welches zur Stahlerzeugung bestimmt ist. Insbesondere soll der daselbst erzeugte Stahl dazu dienen, die Schienen zu überkleiden, um ihnen eine längere Dauerhaftigkeit zu verleihen.

— Das österreichische Museum für Kunst und Industrie, bestimmt, eine fühlbare Lücke in dem öffentlichen Erziehungs-Systeme Oesterreichs auszufüllen, veröffentlicht das erste Heft seiner Mittheilungen, das die Statuten des Museums, Bestimmungen für die Ausstellungsgegenstände, über die Benützung der Sammlungen und über die Art und Weise der Vorträge, die damit in Verbindung zu bringen sind, veröffentlicht.

Wiener Nachrichten.

Wien, 14. Mai.

Se. Majestät der Kaiser haben einer Anzahl von Personen, die sich in Hamburg und in Altona durch Sorge für die österreichischen Soldaten verdient machten, Orden verliehen.

— Se. Majestät der Kaiser haben dem Kreuzervereine zur Unterstützung der Wiener Gewerbesteuer 200 fl. zu Vereinszwecken allergnädigst zu spenden geruht.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Ausbau der neuen St. Michaelskirche in Geneda, zu welchem Allerhöchstdieselben im Jahre 1854 bereits 4000 österr. Lire beitrugen, neuerdings 200 fl. zu spenden geruht.

— Der Feldzeugmeister August Graf Degenfeld-Schonburg wurde auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand versetzt; desgleichen der Oberlieutenant Ferdinand Eysler, Kommandant des 18. Feldjäger-Bataillons.

— Das österreichische Museum für Kunst und Industrie ist gestern (Freitag) für den allerhöchsten Hof eröffnet worden und wird nach Ablauf einer weiteren Woche Samstag den 21. Mai der Benützung des Publikums und dem Studium der Künstler und industriellen Arbeiter übergeben werden.

— Wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, hat kürzlich zu Spessiano in Italien im Beisein des Herrn FML. Ritter v. Benedek der erste ausgedehnte Versuch mit neuartigen Kriegsraketen, welche den Namen Rotations-Raketen führen, stattgefunden und ist derselbe in jeder Beziehung günstig ausgefallen. Die neuen Raketen haben den Vortheil einer größeren Tragweite (3000 Schritt), einer eminenten Trefffähigkeit und es entfällt hierbei der hölzerne Direktionsstab, der durch die Rotation um eine Längsaxe nach dem Prinzip des Segnerischen Rades vollkommen ersetzt wird. Diese Rakete ist ursprünglich eine englische Erfindung, wurde aber von dem k. k. Artillerie-Obersten Herrn Limpöth wesentlich modifiziert und in ihre gegenwärtig so vortheilhafte Gestalt gebracht.

— Die Gattin des Redakteurs der „Blätter für Musik“, Herrn L. A. Zellner, ist am 12. d. M. einer längeren Krankheit erlegen.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer statistischen Uebersicht beliefen sich im verfloffenen Jahre die Spezialeinkünfte in die kleine Lotterie im ganzen Reiche auf circa 20 Millionen Gulden. Die behobenen Gewinne waren bei 9½ Millionen Gulden, die Regiekosten waren beiläufig 4 Millionen Gulden und der Reinertrag dürfte etwas über 6 Millionen Gulden sein.

— Die Hardtmuth'sche Bleistiftfabrik in Budweis ist in der Nacht auf den 10. abgebrannt.

— Meyerbeer soll nach dem „Publicist“ ein Vermögen von 3,600,000 Thlr. hinterlassen haben.

Bericht

über die Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 7. Mai 1864.

Ein Antrag der Landesregierung, wegen miethweiser Ueberlassung sämtlicher Lokalitäten im ersten Stocke des Landhauses an das h. Aerar mit derselben in Verhandlung zu treten, wird abgelehnt, weil man nicht in der Lage ist, anstatt des gegenwärtigen, erst vor wenig Jahren mit namhaften Aufkosten hergestellten Landtagsaales und der Nebenräume im Landhause andere Lokalitäten mit neuerlichen bedeutenden Auslagen in Stand zu setzen, weil zudem die Aussicht vorhanden ist, den Redoutensaal, auf welchen dießfalls hingewiesen wird, in Zukunft für die Schwurgerichts-Verhandlungen vorthellhaft zu vermieten.

In Angelegenheit der Oberrealschule verwendet sich der Landesauschuss an die h. Regierung mit der Bitte, die Konkursauschreibung zur Gewinnung tüchtiger Lehrer für den nächsten zu eröffnenden fünften Jahrgang baldigst veranlassen zu wollen, da der Uebelstand einer mangelhaften Unterbringung dieser Lehranstalt zu Folge des Landtagsbeschlusses vom 14. April l. J. behoben wurde. Nachdem hiedurch auch bestimmt worden ist, daß die Oberrealschule vorläufig nicht im Eyzalgebäude untergebracht werden soll, so entfällt der Grund, die höchst dringenden Konservationsarbeiten in diesem Gebäude noch länger zu verschieben, und es werden daher die nöthigen Einleitungen zur Inangriffnahme des Baues im Monate Juli getroffen, weshalb die Schulen vermuthlich früher als gewöhnlich geschlossen werden dürften. Die Kosten der Herstellung betragen 22,700 fl., wovon der ständische Fond vorschubweise 4528 fl. 93 kr. übernimmt, auf den Studien- und Normalerschulfond 15,103 fl. 80 kr. und auf die Gemeinde, resp. den Realschulfond 3067 fl. 27 kr. reparirt sind.

Ebenso wird die ungeschäumte Vornahme einiger Adaptirungen im Redouten-Gebäude veranlaßt, wozu der Theaterfond 505 fl. 45 kr. und das Finanz-Aerar 337 fl. 98 kr. beisteuert.

Wegen Erwirkung der Nachtragsdotacion an den ständischen Fond für die Jahre 1861, 1862 und 1863 pr. 9160 fl. verwendet sich der Landesauschuss an die k. k. Landesregierung.

Hierauf wird über die neu einzuführende Diätordnung für die 1. und 2. Krankenverpflegsklasse im hiesigen Zivilspitale, so wie über den gestellten Anspruch des Ordens-Konventes der barmherzigen Schwestern, um abgesonderte Vergütung für alle extraordinären Speisen und Getränke, eine eingehende Berathung gepflogen, wornach man noch weitere Erhebungen zu veranlassen beschloß.

Wegen Ueberkommung des von Ludwig Mai in Warschau dem hiesigen Zivilspitale zugeordneten Legates von 2000 fl. poln. — dann wegen der Einführung des 10procentigen Landeszuschlages zur Verzehrungssteuer werden die zweckdienlichen Verfügungen getroffen.

Schließlich wird die Verleihung von zwei erledigten Jakob v. Schellenburg'schen Studentensitzungsplätzen an Bewerber aus der Verwandtschaft des Stifters vorgenommen, der Präsentations-Vorschlag für einen Stiftplatz im Theresianum gemacht, und werden außerdem noch mehrere Administrativ-Gegenstände erledigt.

Telegraphische Landtagsberichte

vom 12. Mai.

Prag. In der heutigen Landtagsitzung stellt Graf Leo Thun den Antrag, für die Angelegenheit der Reichsrathswahlen eine Kommission von neun Mitgliedern zu wählen. Neger sucht die Haltung der czechischen Abgeordneten im Reichsrathe zu rechtfertigen und beantragt, von einer Neuwahl für eifrig Reichsrathsabgeordnete Umgang zu nehmen, in Erwägung, daß letztere ihrem Mandate verfassungsmäßig entsprochen und dasselbe nicht niedergelegt haben. Der Oberstlandmarschall findet die Verhandlung über den Antrag Negers, als nicht in den Wirkungskreis des Landtages gehörend, unzulässig. Der Antrag des Graf Leo Thun wird bei namentlicher Abstimmung mit 117 gegen 79 Stimmen abgelehnt und zur Vornahme der Wahlen geschritten. Graf Thun erklärt im Namen von 13 Genossen (darunter die Grafen Clam-Martinich und Albert Nostitz), daß sie an der Wahl unter Rechtsverwahrung Theil nehmen.

Die Czechen (57) enthalten sich der Wahl. Gewählt wurden Graf Belcredi, Baron Kellersperg, Ritter v. Bethmann, Ritter v. Kopeck, Krivanek, Vil. Kreisshauptmann Grüner, Neradt, Sadil, Pantraz,

Rosenauer, Hieronymus Roth, Dr. Hanisch, Schweska, Zak, Krousky, Kratochvile, Trojan, Faber, Schlehta, Schicha und Kral. Nächste Sitzung morgen.

Czernowitz. Zu Reichsrathsabgeordneten wurde Ritter v. Trmonowicz gewählt.

Vom 13. Mai.

Prag. Zufolge Mittheilung des Statthalterleiters Grafen Belcredi haben Se. Majestät den Schluß der Session für Ende Mai angeordnet.

Sermannstadt. Für den siebenbürgischen Landtag wurden gewählt: In Thorda: Ladislaus v. Tisza (wiedergewählt); in Udvarhely: Drator Dominik Kovacs (neugewählt); in Olahfalu: Karl Both (neugewählt).

Vom 14. Mai.

Prag. Zu Landtagsabgeordneten wurden gewählt: für Reichenberg Tuchfabrikant Franz Sigmund und für Königshof Skreschowsky (letzterer wiedergewählt).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Samburg, 13. Mai (Nacht). Der Bericht des Kommandanten des dänischen Nordsee-Geschwaders über das Gefecht am 9. d. M. an das Marineministerium ist aus Christiansand vom 11. Abends datirt und behauptet, die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“, welche in Brand gerieth, in Grund geschossen zu haben (!) Einem Privatberichte des „Dagbladet“ vom 11. zufolge wird das Postdampfschiff die Fahrt von Korbör nach Aarhus am 12. wieder eröffnen.

Samburg, 14. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin befinden sich noch hier. Die Kronprinzessin hat die Reise nach dem Kriegsschauplatz aufgegeben. Der Herzog von Augustenburg ist mittelst Extrazuges hier eingetroffen und wird auf der Rückreise Altona besuchen.

Altona, 14. Mai. Einer Meldung der „Schleswig-Holstein'schen Ztg.“ zufolge hat der Flensburg'sche Magistrat von den Zivilkommissären seine Entlassung erhalten.

London, 13. Mai (Nacht). Auf eine in der heutigen Oberhausitzung gestellte Frage des Earl Ellenborough erwidert Earl Russell: Die Details des Waffenstillstandes wurden den respektiven Truppenkommandanten überlassen; die früher ausgeschriebenen Kontributionen sollen dem Geiste des Waffenstillstandsvertrages zufolge nicht erhoben werden.

Im Unterhause fragt Sorg, ob Earl Russell trotz der angeblichen deutschen Erpressungen den Vorsitz in der Konferenz beibehalten werde?

Sir G. Grey erwidert, dieß werde um so gewisser der Fall sein, um die Feindseligkeiten abzukürzen.

Griffith tadelt es, daß das österreichische Geschwader ohne eine englische Beobachtungsflotte sei. Barring interpellirt betreffs der Schiffe der Konföderirten, worauf der Attorneygeneral erklärt, die Fremdenwerbungsakte bleiben vorerst unverändert.

London, 14. Mai. Die Königin ist nach Balmoral abgereist. — Fünf Kriegsschiffe des Kanalgeschwaders sind nach Plymouth zurückgekehrt. — Die nächste Konferenzsitzung und Parlamentsitzung wird Donnerstag stattfinden.

Bukarest, 14. Mai. Heute wurde die Kammer wieder eröffnet, die Regierung verlangte die Botirung des Wahlgesetzes und des Budgets. Die Kammer weigert sich, unter dem gegenwärtigen Ministerium auf die Verhandlung einzugehen. Hierauf wurde die Kammer aufgelöst.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 14. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 32 Wagen und 17 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Regen fl. 5.4 (Magazin-Preis fl. —); Korn fl. 3.20 (Mg. Pr. fl. —); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. —); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. —); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. —); Heiden fl. 2.70 (Mg. Pr. fl. —); Hirse fl. 3. — (Mg. Pr. fl. —); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. —); Erdäpfel fl. 2.20 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisolten fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 35, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 22, Kalbfleisch kr. 20, Schweinefleisch kr. 40, Schöpffenfleisch kr. 14; Händel pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 90, Stroh kr. 70; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15.

Börsenbericht.

Staatspapiere und Grundentlastungs-Obligationen größtentheils besser bezahlt, eben so Lose, 1839er aber um 1 1/2 bis 2% theurer; verlosbare Bankpfandbriefe um 1/10 bis 3/10% höher; Bank-Actien stiegen um 2 fl., Dampfschiff-Actien um 5 fl., Nordbahn-Aktien um 1% und fast alle übrigen Bahnen um 1 fl. Wechsel auf fremde den 14. Mai. Plätze und Comptanten um 1/10 bis 1/10% billiger. Geschäft unbedeutend. Geld abundant.

Table with columns for 'Öffentliche Schuld', 'A. des Staates (für 100 fl.)', and 'B. der Kronländer (für 100 fl.)'. Lists various bonds and interest rates.

Table with columns for 'Geld Waare' and 'Aktien (pr. Stück.)'. Lists prices for various commodities and stocks.

Table with columns for 'Geld Waare' and 'Pfandbriefe (für 100 fl.)'. Lists prices for various bonds and interest rates.

Table with columns for 'Geld Waare' and 'Cours der Geldsorten'. Lists prices for various currencies and exchange rates.

Lottoziehung vom 14. Mai. Triest: 29 32 48 55 12

Abgang der Mailpost von Laibach: nach Villach; durch Obertrain, Oberlärten, bis Villach, dann Brixen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland...

Ankunft der Mailpost in Laibach: von Villach; von allen Postämtern bis Villach, bis Brixen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland, Obertrain, Oberlärten...

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Uhr werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben...

Fremden-Anzeige.

Den 13. Mai. Stadt Wien. Die Herren: Ratsherr, Kaufmann, von Klagenfurt. — Konn, f. f. Militär-Beamte, und Schweder, f. f. Major, von Triest. — Eschinkel, Ranky und Wolf, Handelsleute, von Gottschee. — Ritter von Eighofen, f. f. Hofrath, von Ledenburg.

Den 14. Mai. Stadt Wien.

Die Herren: Klement, f. f. Telegraphen-Beamte; v. Welling, f. f. Oberlieutenant, und Loser, Kaufmann, von Triest. — Müller, Kaufmann, von Graz. — Rubin, Werksbachhalter, von Kappel. — Hirschfeld, Kaufmann, und Dr. Grobath, Advokatur-Candidat, von Wien. — Weyer, f. f. Hauptmann, von Klagenfurt. — Frau Baronin Ottenfeld von Wien.

Elephant. Die Herren: Sellen und Semenzig, Kaufleute; Vatzelli, Architekt; Carabelli und Conel von Triest. — Falsari, Handelsmann, von Goromo. — Martini, Handelsmann, von Mailand. — v. Hohendo, f. f. Oberlieutenant, von Neustadt. — Kurz, Herrschaftsbesitzer, von Neuflester. — Koschier, f. f. Bezirks-Adjunkt, von Eschernembl. — Baugenberger, Deconom, und Wiedemann, Privat, von Rudenstein.

Wilder Mann. Die Herren: Radoschewitsch, Handelsmann, und Radoschewitsch, Handels-Agent, von Kofainiza.

Baierischer Hof. Die Herren: Ritter Negrelli von Moibabe, f. f. Oberlieutenant, von Klagenfurt. — v. Grohe von Wien. — Rebi, Geschäftsführer, von Triest.

Mohren. Die Herren: Zeralla, Handlungs-Agent, von Marburg. — Krüger, Uhrmacher, von Pettau.

Hausverkauf.

Ein, 1 Stunde von Laibach in Dounitz Nr. 8 an der von Schischka nach Draule und Gleinig führenden Bz. Straße gelegenes, zu einem Wirthshausgeschäfte besonders geeignetes Haus, welches jedoch einiger Reparatur unterliegt, nebst einem Garten, bei 500 fl. Kist. messend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Johann Escherne in Dounitz, Hs. Nr. 3. (945-1)

(946) Bei Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg ist zu haben und als ein schätzbares Hausbuch zu empfehlen: Die zehnte! 6000 Grpl. starke Auflage von Der Leibarzt,

oder: 500 der besten Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Husten, — Schnupfen, Kopfschmerz, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, Sichts- und Rheumalismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindel, — Verschleimung, — Harverhaltung, — Kolik, — galante Krankheiten, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge u. s. w.

Nebst Wunderkräften des kalten Wassers und Huseland's Haus- und Reise-Apotheke. Zehnte Aufl. 8. broch. 189 Seiten. Preis 90 Nkr. Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine und der Andere zu kämpfen hat.

(911-2) Zahl 1000. Edikt.

Das k. k. Bezirksamt Landstraß, als Gericht, macht bekannt, daß die in der Exekutionssache des Michael Perretitz gegen Josef Dollner von hl. Kreuz pelo. 46 fl. 84 1/2 kr. c. s. c., mit Bescheid vom 4. März d. J., Z. 634 angeordnete erste und zweite Realfeilbietung über Einverständnis beider Theile siktirt wird, und daß es bei der dritten, auf den 17. Juni l. J. angeordneten Feilbietung sein Verbleiben habe.

R. k. Bezirksamt Landstraß, als Gericht, am 15. April 1864.

(916-2) Stellegesuch.

Ein junger, unverheiratheter, bereits 6 Jahre in Staatsdiensten befindlicher Forstwirth Mitteldeutschlands, der allen Anforderungen der höheren Carriere entsprochen hat, Kenntnisse in

5 Hauptsprachen besitzt, sucht ein diesem entsprechendes Engagement.

Offerte unter F. Nr. 131 befördert das Inseraten-Bureau der Jaeger'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

(889-3) Körnerfrüchte = Verkauf.

Vom Präsektorat der Agrarmerz-bischöflichen kroat. Güter wird hiemit bekannt gemacht, daß in den dießherrschastlichen Gütern 3810 Megen verschiedener Gattung Körnerfrüchte vorjähriger Reifung, und zwar:

- 700 Megen Weizen, 560 Megen Korn, 700 Megen Gerste, 500 Megen Hirse, 150 Megen Seiden, 800 Megen Aukunz und 400 Megen Hafer guter Qualität gegen gleich baare Bezahlung entweder im Ganzen oder theilweise zu verkaufen sind. Kauflustige belieben sich des Näheren wegen, so wie wegen der Beschäftigung der Waare selbst, in der Güter-Präsektorat's-Kanzlei zu Agrar anzufragen. Agrar am 20. April 1864.

Large advertisement for 'Ausverkauf' (Clearance Sale) by C. J. Grill. Features text: 'Ausverkauf in der Handlung „zum Chinesen“ Franziskanerplatz Nr. 45. Wegen gänzlicher Geschäfts-Umstellung werden 20% unter dem Einkaufspreis verschiedene sehr geschmackvolle, vor Kurzem erst angeschaffte, feine Galanterie-Gegenstände, besonders zu Namens- und Geburtstags-Geschenken und Schieß-Besten geeignet, ausverkauft. Operngucker, feinste französische Broche's und Braceletts, verschiedenartige feine Berchtesgadner Schnitzereien, französische Stroh- und Mosaik-Arbeiten, etc. Ferner zu bedeutend billigen Preisen: Sämmtliche Jagd- und Reise-Requisiten, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, ganz von Leder pr. 15-20-30-40 kr. bis 3 fl., — besonders billige Schnupftabakdosen à 10-15-20- bis 50 kr., derlei feine aus Büffelhorn, Elfenbein und Schildkröten von 1 fl. 50-4 fl.; Arbeitskörbe, Cassetten, sehr gute Rasirmesser, à 40, 50 u. 60 kr.; Taschenmesser à 20, 30, 40 kr. bis 2 fl.; ferner Tisch- und Dessert-Bestecke von 2 bis 10 fl. pr. Duzend; Damen-Scheeren zu 6, 10 und 15 kr. pr. Stück, so wie solche aus feinstem englischen Gußstahl von 1 fl. 50 bis 2 fl. — Ausgezeichnete Bleistifte pr. Duzend mit 20 kr., feinste Sechste mit 50 kr. pr. Duzend. Um geneigten Zuspruch bittet C. J. Grill. (895-2) Ausverkauf.